

„Mythische Orte“ locken Touristen

Projekt ist zu einem Markenzeichen der Region geworden / Pauschalangebot in der Planung / Verein ersetzt Arbeitsgemeinschaft

VON UNSEREM REDAKTEUR
WILLI ADAM

LÖRRACH. Die touristische Verwertung des Projekts „Mythische Orte“ ist zu einem kleinen Selbstläufer geworden, der den Bekanntheitsgrad der Region erhöht hat. Nach Veröffentlichungen in Reisejournalen überregionaler Zeitungen hat die Zahl der Anfragen deutlich zugenommen. Diese Bilanz zieht Karin Kupka, die Leiterin des Lör-

racher Tourismusbüros. Im September will sich die Arbeitsgemeinschaft als Verein organisieren. Dann wird es weitere Marketing-Offensiven geben.

Die „mythischen Ort“ werden als grenzüberschreitendes Projekt von der EU mit Interreg-Mitteln gefördert. Von Anfang an sollte die kulturgeschichtliche Vernetzung von besonderen Orten oder Kunstgegenständen in der Nordwestschweiz, im Elsass und in Südbaden auch touris-

tisch ausgewertet werden. Die Federführung dafür liegt bei der Stadt Lörrach, die diese administrative Leistung als ihren Beitrag zum Gesamtprojekt sieht. „Lörrach hat richtig Geld in die Hand genommen“, sagt Karin Kupka. Insgesamt verfügt das Projekt derzeit über einen Etat von 500 000 Euro, wovon die Europäische Union die Hälfte beisteuert. Die Arbeitsgemeinschaft hat dafür gesorgt, dass an den mythischen Orten – in Lörrach ist es die Kapelle auf dem Tüllinger Berg –

Schautafeln die kulturgeschichtlichen Zusammenhänge erläutern und auf die anderen legendären Objekte und Stellen hinweisen. In einer kleinen Broschüre sind die wichtigsten Stationen in der Region gebündelt. Das Büchlein dient gleichzeitig als eine Art Führer zu den Orten. Zum Bekanntheitsgrad des Projekts hat auch die Ausstellung beigetragen, die derzeit noch im Lörracher „Museum im Burghof“ zu sehen ist.

Auf dieser Grundlage hat die touristische Vermarktung eingesetzt. Vor ein paar Wochen wurden 18 Reisejournalisten aus Deutschland und Frankreich durch die Region geführt und mit der Idee vertraut gemacht. Vor allem ein Artikel in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung hat zu guten Reaktionen geführt. Innerhalb einer Woche habe es 200 Anfragen gegeben, berichtet Karin Kupka. Die Interessenten hätten Informationen über einzelne Orte gewünscht, nach der Broschüre gefragt oder nach der Ausstellung.

Nach einer Auswertung des Tourismusbüros sprechen die Interessenten aus unterschiedlichen Gründen auf das Thema an. Manche kennen die Gegend schon, anderen ist das Dreiländereck noch fremd und schließlich gibt es auch Personen, denen die Region bereits etwas sagt und denen das Projekt zum Anlass für eine Reise dient. Eine wichtige Rolle spielt auch der grenzüberschreitende Ansatz mit Bezugspunkten in drei Ländern.

Wie sehr sich das Interesse bereits in konkreten Aufenthalten niederschlägt, kann Karin Kupka nicht mit letzter Sicherheit sagen. An markanten Stellen, etwa im Basler Münster, lässt es sich kaum erkennen, ob die „mythischen Orte“ das ohnehin schon viel besuchte Kulturdenkmal noch beliebter gemacht haben. Kleinere Partner berichten jedoch davon, dass sie seit Beginn des Projekts deutlich mehr Zulauf haben. Ebenfalls schwer zu messen ist, ob es sich dabei um Tagestouristen handelt oder aber um Urlauber, die wegen der „mythischen Orte“ für einen längeren Aufenthalt angereist sind.



Der heilige Fridolin, dessen Gebeine im Bad Säckinger Münster ruhen, ist eine geistesgeschichtliche Integrationsfigur der Region. FOTO: BARBARA RUDA

Ausstellung geht auf Reisen

Nach der Gründung des Vereins wird die Arbeitsgemeinschaft bei ihren Aktivitäten mehr Spielräume haben. Als Interreg-Projekt ist es nicht möglich, gewinnorientiert zu arbeiten. Der Verein kann hingegen so etwas wie Pauschalreisen anbieten. Allerdings steht noch nicht fest, ob diese Angebote wechselnde Übernachtungen in der Region vorsehen oder ob man mit einem festen Standort operieren

will. Zu überlegen sei außerdem noch, wie die ungleichen Partner unter einen Hut zu bringen sind. „Nicht alle Orte sind zu gleichen Zeiten zugänglich“, sagt Karin Kupka. Demnächst wird es auch eine Radtour zu einigen Orten geben (siehe separaten Artikel). Zunächst wird die Ausstellung des Museums am Burghof auf Reisen gehen. Ettenheim wird ab Oktober die nächste Station sein, fünf weitere sind schon gebucht.